

Napoleon III. - Der Kaiser vom Bodensee

Deutsch-schweizerische Doppelausstellung zum 200. Geburtstag von Louis Napoleon Bonaparte in der Wessenberg-Galerie Konstanz und im Napoleon-Museum Arenenberg

Die Geschichtsschreibung in Frankreich hat den letzten Kaiser des Landes lange Zeit kaum beachtet. Zu tief saß die Scham über den verlorenen Krieg von 1870 gegen die deutschen Staaten unter Preußens Führung. Die Franzosen gaben dem Neffen des „großen Napoleon“ die Schuld an der Niederlage und setzten ihn ab. Dabei hatte Napoleon III. sein Land länger als jedes französische Staatsoberhaupt seit der Revolution regiert.

Seine prägenden Jugendjahre verbrachte Louis Napoleon Bonaparte am Bodensee. Zeitlebens nannte er diese Landschaft seine Heimat, Frankreich sein Vaterland. Aus Anlass seines 200. Geburtstags widmen das Napoleonmuseum Schloss Arenenberg und die Städtischen Museen Konstanz den Jugendjahren dieses umstritte-

nen Herrschers eine deutsch-schweizerische Doppelausstellung.

Als 7-jähriger war Prinz Louis Napoleon Bonaparte, nach Napoleons Sturz 1815 mit seiner Mutter Hortense Beauharnais, Ex-Königin von Holland, aus Frankreich über die Schweiz ins Exil an den Bodensee geflohen. Im damals gerade erst badisch gewordenen Konstanz bezog der kleine bonapartistische Hofstaat ein Stadtpalais.

Schweizer Textilfabrikanten, der Verleger Cotta und ein Amerikaner initiierten hier in der Bodeseestadt die erste Dampfschifflinie, der ein Hafenneubau folgte. Behagliche Bürger fühlten sich wohl im Umfeld des kleinen Exilhofs der Königin Hortense. Der Einzelhandel machte beste Geschäfte mit den Hofleuten.

Am Schweizer Bodenseeufer wurde 1817 das herrliche Landschloss Arenenberg gekauft und im Pariser Stil der Zeit hergerichtet. Ein über 11 ha großer Landschaftspark gab den Anwesen zusätzlichen herrschaftlichen Glanz. Beschützt von Großherzog Carl und seiner französischen Frau Stephanie, Hortenses Cousine, wuchs der junge Prinz Louis Napoleon hier auf.

Von 1815 bis 1838 waren die Region und das malerische Schloss Exil und Heimat des jungen Bonaparte. Der kleine Hofstaat, den diese hier um sich und ihren Sohn versammelte, prägte Kultur, Wirtschaft und das gesellschaftliche Leben am



Prinz Louis Napoleon Bonaparte am winterlichen Bodensee. Schloss Arenenberg

See. Von hier aus war es für den jungen Louis Napoleon ein kurzer, strammer Ritt zu den Zerstreuungen der „Residenzstadt“ Konstanz. Stets wurde ein offenes Haus geführt. Eine Tradition, die das Napoleonmuseum Arenenberg weiterführt: In den stilvollen Repräsentationsräumen und den privaten Gemächern wird der Besucher in die Lebenswelt der Bonapartes zurückversetzt. Bis ins Detail ist hier alles im Originalzustand erhalten, vieles darf berührt und teilweise sogar benutzt werden.

Die Bodenseeregion spielt in der Persönlichkeitsbildung des später betont europäisch gesonnenen Kaisers eine entscheidende Rolle. Sie war der bedeutendste Rückzugsraum maßgeblicher Mitglieder der einst kaiserlichen Familie. Hier, im schweizerisch-badisch-württembergisch-bayerischen Grenzland wuchs der junge Louis Napoleon heran, angeleitet von bedeutenden Reformern wie Bistumsverweser Ignaz Heinrich von Wessenberg und stark verankert in der alemannischen Mentalität seiner neuen Heimat. Prinz Louis Napoleon machte durch Abenteuer und Amouren von sich reden. Aus dem Dandy wurde ein ehrgeiziger junger Politiker, der dem Vorbild des großen Onkels nacheiferte.

Mutter Hortense de Beauharnais hatte nur ein Ziel: Schon den Knaben konditionierte sie auf den französischen Thron, überforderte den sensiblen Jungen mit dem übermächtigen Vorbild seines großen Onkels. Vom Bodensee aus schmiedete sie über ihr europäisches Netzwerk Pläne, die ihren Sohn auf den französischen Thron führen sollten. Dieser war nach dem Tod seines Veters und seines Bruders als Thronanwärter an die erste Stelle gerückt. Aus Wien schickte der Staatskanzler

Fürst Metternich Spitzel und Spione, die sich an die Fersen der Ex-Königin hefteten und regelmäßig nach Wien und Paris berichteten. Doch nach ihrem Tod und abenteuerlichen Putschversuchen in Frankreich entwickelt sich der Prinz in mehrjähriger Festungshaft zum gewieften Politiker, dessen politische



Stillvolle Repräsentationsräume und private Gemächer geben einen Einblick in die Lebenswelt der Bonapartes. © Napoleonmuseum Thurgau

Stichworte das soziale Engagement, die plebiszitäre Absicherung der bonapartistischen Herrschaft und das Selbstbestimmungsrecht der Völker sein werden.

Nach der Februarrevolution 1848 und dem Sturz des Königtums wurde Napoleon zum Präsidenten der Französischen Republik gewählt, drei Jahre später putschte er gegen die Verfassung und ließ sich 1852 durch Plebiszit zum Kaiser der Franzosen proklamieren.

Auch später als Kaiser blieb Napoleon III. der Bodenseeregion verbunden und diese ihm: Sein letzter Besuch am Bodensee 1865

ist ein Triumphzug und ein rührendes Wiedersehen mit vielen Jugendfreunden, denen der Monarch ohne jede Etikette begegnet, Freundschaftsgaben (in der Ausstellung zu sehen!) verteilt und die altvertraute Sympathie genießt.

Napoleon III. versucht sich auf vielen außenpolitischen Kampfplätzen (Krimkrieg, Einigung Italiens, Mexiko), führt sein Land aus der seit dem Wiener Kongress bestehenden Isolation heraus und fördert als „liberaler Diktator“ vor allem die wirtschaftliche Modernisierung Frankreichs.

In Bismarck findet Napoleon III, den seine Zeitgenossen als „Napoleon, den Kleinen“ verspotteten, den überragenden Gegner. Im Streit um die spanische Thronkandidatur eines Hohenzoller-Prinzen lässt sich Napoleon III., angereizt durch Bismarcks redaktionelle Bearbeitung der „Emser Depesche“, in einen Krieg treiben. In der vernichtenden Schlacht von Sedan gibt sich der Kaiser gefangen, seine Herrschaft ist zu Ende. Am Bodensee war die Begeisterung über Napoleons Ende sehr geteilt. 1873 stirbt der seit Jahren schwerkranke Ex-Kaiser im englischen Exil.

Konstanz und das Schweizer Bodenseeufer, von Zerstörungen des Zweiten Weltkrieg verschont geblieben, sind frühe Schauplätze dieser Kaiserbiografie. In Bürgerhäusern und Schlössern der Region fanden und finden sich Originalexponate aus dem unmittelbaren napoleonischen Umfeld: Persönliche Erinnerungen und Souvenirs, Briefe und Geschenke des Prinzen, zauberhafte Portraits von Familien aus dem Umkreis der kleinen „Hofgesellschaft“ um Hortense und Louis Napoleon. Es werden Napoleons Pferdeschlitten, in dem er die Gegend unsicher machte und arglose Bürgerstöchter zu wilden Schlittenfahrten einlud, und seine Kutsche, in der er 1870 in Sedan vor König Wilhelm kapitulierte, gezeigt und zahllose Zeugnisse aus dem Alltagsleben von Freunden, Bewunderern, Geschäftspartnern und Feinden der Bonapartes am Bodensee, die erhalten geblieben sind. Darunter Mobiliar, Vitrinen-Nippes, Gläser, Porzellan, Kleidung aus Konstanzer Familien der Biedermeierzeit, Erinnerungsstücke an die „napoleonische Ära“ der Stadt, aber auch pornografische Zeichnungen aus dem Dachboden eines Konstanzer Kirchenbaus, von einem damaligen Zeichner produziert für die männlichen Kunden der Zeit,

als Louis Napoleon Gast eines Konstanzer Bordells war.

Schließlich darf auch die Totenmaske Napoleon III., abgenommen kurz nach seinem Tod im Januar 1873 in Chislehurst, nicht fehlen.

Alle diese Relikte wurden in monatelanger Recherchearbeit aufgespürt und werden erstmals öffentlich ausgestellt

Die Sonderausstellung widmet sich der Jugendzeit einer wichtigen historischen Figur der europäischen Geschichte des 19. Jahrhunderts, die von Forschung und Museen in



Napoleon III. als Kaiser der Franzosen
© Wessenberg-Galerie Konstanz

den vergangenen Jahrzehnten kaum beachtet wurde. Jüngste Forschungen in Archiven und Privatsammlungen ermöglichen nun einen genaueren Blick auf die liberale süddeutsch-österreichisch geprägte Sozialisierung eines späteren Monarchen der letzten Glanzzeit der europäischen Monarchien vor dem Ersten Weltkrieg.

Die beiden Ausstellungen basieren auf seriösen wissenschaftlichen Forschungen und neuesten Exponatfunden. Doch in ihren Präsentationsformen werden sie breite Bevölke-

rungskreise und vor allem auch junge Museumsbesucher ansprechen. Interaktive Elemente, moderne Medien-Stationen und sinnlich inszenierte Lebenswelten von damals sollen den Besuch der Ausstellung zu einem spannenden, aufregenden und nachhaltig positiven Erlebnis und zu einer packenden Reise in die Vergangenheit werden lassen: Da wird Napoleons Schlitten von wilden Fahrten erzählen, der Konstanzer Wirtshausstuhl, auf dem er saß, berichtet von derben Festen des Draufgänger-Prinzen. Und unterm riesigen Napoleonhut erfahren Kinder, wie sich der Neffe des großen Napoleon als vorherbestimmter Nachfolger gefühlt haben muss

Das Rahmenprogramm der beiden Ausstellungen bietet u.a. mehrsprachige Führungen zu Originalschauplätzen des Prinzenlebens („Jugendjahre eines Kaisers“) an, mit Besichtigungen in sonst nicht zugänglichen Stadtpalais, Häusern und Winkeln. Ein attraktives Kinderprogramm machen die Napoleon-Ausstellungen auch für Familien zu einem kurzweiligen Vergnügen.

20. April 2008 bis 19. Oktober 2008
Kulturzentrum am Konstanzer Münster, D-78462 Konstanz
Öffnungszeiten Di.-Fr. 10-18 Uhr, Sa., So. und Feiertage 10-17 Uhr
Buchungshotline Konstanz: (07531) 900-246
www.konstanz.de

Schloss Arenenberg, CH-8268 Salenstein
Öffnungszeiten: Mo.: 13-17 Uhr, Di. bis S.: 10-17 Uhr
Buchungshotline: +41 (0)71 663 32 60
www.napoleonmuseum.tg.ch

Beide Ausstellungen in Landeskunde online:
<http://ausstellungen.landeskunde-online.de>

Badische Heimat - Online-Dossiers

sind Bestandteil des Internet-Auftritts des Landesvereins Badische Heimat e.V.

Redaktion:
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Christoph Bühler
Lochheimer Str. 18
69124 Heidleberg
buehler@badische-heimat.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder.